

Der Blick durch dreckige Scheiben

Rock aus Kanada:
Leeroy Stagger im Red River

Von unserem Redakteur
Andreas Sommer

HEILBRONN Leroy Stagger, 30-jähriger kanadischer Rootsrockler, hat ein Vorbild: seinen Landsmann Neil Young. Das hört man nicht erst bei der Zugabe und der Hammerversion von „Cinnamon Girl“. Der Geist Youngs schwebt über dem Konzert im Red River, in dem Stagger seinen Ruf als einer der führenden Singer/Songwriter Kanadas bestätigt.

Stagger und seine drei Mitmusiker fackeln nicht lange und eröffnen mit dem Gitarrenkracher „Dirty Windshields“ aus dem bei Blue Rose in Abstatt erschienenen Album „Radiant Land“. Der Refrain über das Glück, durch dreckige Windschutzscheiben zu gucken und das Erscheinungsbild Staggers mit Flanellhemd und Vollbart nimmt gleich für den Mann aus der musikalischen Holzfällerfraktion ein.

Kleine Fluchten Im letzten Konzert ihrer Europatour bietet das Quartett den Zuhörern eine hemdsärmeligenaturbelassene Show als entspannte Reise durch das musikalische Americana-Land, wobei sie mal an Green On Red, mal an die Connells erinnern, aber ihrem eigenen erdigen Stil immer treu bleiben. Stagger singt vom Aufwachen in Kleinstädten und kleinen Fluchten aus der Ödnis. „Maria“, einem der schönsten Songs des Albums, folgt der Titelsong „Radiant Land“ in schleppe dem Balladenstil als Warnung vor dem Ausbau der Atomenergie in Kanada. Stagger hat was zu sagen.

Kapitalismuskritik Im rockigen und inbrünstig gemengenen „Capitalism (Must Die)“ kritisiert er Massenentlassungen von Arbeitern und beschreibt seine Eindrücke von verfallenden Städten und grassierender Armut, die er auf seinen USA-Tourneen beobachtet hat. Aber es gibt bei ihm immer auch das „Light That Guides You Home“: das Hintertürchen zur Hoffnung, zur Chance auf ein besseres Leben.



Nachdenklicher Musiker aus Alberta:
Leeroy Stagger. Foto: Andreas Sommer

Englische Originalfassungen im Arthaus-Kino

HEILBRONN Die Universum Arthaus-Kinos erweitern ihr Programmangebot und zeigen künftig montags in der Abendvorstellung einen ausgewählten Film in der englischen Originalfassung. Rainer Hagner, Theaterleiter vor Ort, freut sich: „Wir denken, dass englischsprachige Filme unser Programmangebot wertvoll ergänzen. Immer mehr Menschen beherrschen die englische Sprache sehr gut und wollen die Originalstimmen der bekannten Schauspieler erleben.“ Andere Besucher wiederum sahen die Chance, auf angenehme Weise Englisch zu lernen. Die Digitalisierung erleichtert zudem die Vorführung von Filmen in der Originalfassung, da auf derselben Kopie beide Sprachfassungen enthalten sind.

Die Reihe startet am 12. November mit dem Woody-Allen-Film „To Rome With Love“. Ein Höhepunkt ist am 26. November, 20.30 Uhr der neue Bond „Skyfall“. red

Die Liebe zum Klettern und zu Kleist

HEILBRONN Luise Schubert steht schon seit ihrer Kindheit auf der Bühne

Serie: Neue Gesichter am Stadttheater

Von unserem Redakteur
Uwe Grosser

Mit einem Musical fängt alles an. Sieben Jahre alt ist die kleine Luise, als sie in Chemnitz erstmals auf der Bühne steht und voll Inbrunst im Kinderchor mitsingt bei Andrew Lloyd Webbers „Evita“ – ein unvergesslicher Moment. Schuld an dieser Lust auf Theater hat die Mutter von Luise Schubert. Sie ist Inspizientin und Regieassistentin an der Chemnitzer Oper, weshalb das Töchterchen von Anfang an ganz nah dran ist am Theater. Heute steht Luise Schubert als Profi auf den Brettern, die die Welt bedeuten, seit dieser Spielzeit gehört sie zum Ensemble des Theaters Heilbronn.

Die heute 22-Jährige ist „eines der letzten Karl-Marx-Stadt-Kinder“, wie sie selbst sagt. Wenige Wochen nach ihrer Geburt wird die Stadt am 1. Juni 1990 rückbenannt in Chemnitz, wie sie in Vor-DDR-Zeiten schon hieß. Dass das Mädchen tatsächlich Talent hat, wird sieben Jahre nach ihrem Bühnendebüt deutlich: „Mit 14 bin ich im Theaterjugendclub im Schauspielhaus gelandet.“ Bisher kannte sie nur die Oper, „nun ging es vom Singen zum Sprechen – und es wurde rockiger und jazziger“, erinnert sie sich.

Aufnahmeprüfung Von dem Moment an ist der Weg unumkehrbar. Vor allem die Studenten der Schauspielschule Leipzig, die am Theater Chemnitz mitspielen, bestärken den Teenager in seiner Entscheidung: „Mit 16 haben ich dann in Leipzig vorgesprochen“, in dem Bewusstsein, „dass man es beim ersten Mal sowieso nicht schafft“. Aber sie schafft es in die nächste Runde und immer weiter, bis zur letzten Aufnahmeprüfung mit 18, die sie auch besteht: „Als ich Abi gemacht habe, wusste ich schon, dass ich aufgenommen bin.“

Nach zwei Jahren an der Schauspielschule in Leipzig geht es wieder zurück in die Heimat zu zwei Praxisjahren am Theater Chemnitz. „Das war schon hart“, blickt sie zurück. An manchen Tagen ist sie von 10 Uhr bis Mitternacht im Einsatz, von



Schauspielerin Luise Schubert ist seit dieser Spielzeit Mitglied im Ensemble des Theaters Heilbronn. Es ist ihr erstes festes Engagement, seit sie in Leipzig ihr Diplom gemacht hat.

Foto: Guido Sawatzki

der ersten Probe bis zum Late Night Theater, ein Format, das sie heute noch großartig findet. „Das war eine Kneipe. Da haben wir alles mögliche gemacht, vom Theatersport bis zu musikalischen Programmen, und wenn es den Leuten nicht gefallen hat, haben sie sich eben unterhalten und getrunken.“

Vorsprechen „Von Chemnitz bis Ulan Bator“, so umschreibt Luise Schubert die Strecke, die sie gegen Ende des Studiums „kreuz und quer durch Deutschland“ zurücklegt, um an allen möglichen Häusern vorzusprechen. In Baden-Baden erhält sie immerhin einen Stückvertrag für das Musical „Frühlings Erwachen“. Kurz darauf spricht sie in Heilbronn

vor: „Da hatte ich schon so viele Vorsprechen hinter mich, dass ich ganz entspannt war.“ Und Intendant Axel Vornam ist sofort überzeugt von der Nachwuchsschauspielerin. „Noch im Zug auf der Heimfahrt hat er mich angerufen.“

Jetzt ist sie hier, aber doch noch nicht so richtig angekommen: „Wer sich für Kunst und Kultur interessiert, hat hier schon Schwierigkeiten.“ Landschaftlich findet sie die Region dagegen „total schön. Am Neckar lässt sich wunderbar skaten und joggen“. Am liebsten klettert sie aber. Bouldern nennt sich die Disziplin ohne Seil und ohne Gurt: „Wenn man wandern geht, muss man schon mal die Hände benutzen und sich durch Felsspalten quet-

schen, wenn man die wirklich schönen Sachen sehen will.“ Ihr Lieblingsdramatiker ist übrigens Kleist: „Der Mann ist genial. Da muss man den Text nur gut sprechen, dann hat man eine ganze Welt.“

Hintergrund

Stücke mit Luise Schubert

Seit Mai ist Luise Schubert in Heilbronn. Los ging es mit Shakespeares „Sommer-nachts Traum“, in dem sie die Helena spielt. In der Komödie „Dänische Delikatessen“ ist sie die Bestatterin Astrid. Ihre nächsten Premieren sind „Dantons Tod“ von Georg Büchner und „Einsame Menschen“ von Gerhart Hauptmann. gro

Kurz-Abo für das Kammerorchester

HEILBRONN Ein Kurz-Abo bietet das Württembergische Kammerorchester Heilbronn an. Das Vierer-Abo umfasst die Konzerte am 16. Januar mit Christine Schäfer (Sopran), 20. Februar mit Sharon Kam (Klarinette), 12. März mit Giora Feidman (Klarinette) und 17. April mit Nikolai Tokarev. Zu kaufen für 99 Euro beim Reisebüro Böhm, Sülmerstraße 13. Für die ersten zehn Besteller gibt es eine Überraschung. red

Magnificat-Konzert: Heiter bis poppig

HEILBRONN Wie klingt das neue geistliche Lied? Eigentlich ganz vertraut. Vorwiegend englisch, frisch und anregend. Zum 169. Magnificat im Deutschordeinstmünster St. Peter und Paul heißt es: „To god be the glory – Gott sei die Ehre.“

Zu Piano (Michael Saum), der Perkussion-Kiste Cajon (Johannes Gaus) und Querflöte (Barbara Walter) gibt das Ensemble Crescendo sein jährliches Konzert mit einem bunten Strauß an jugendlichen Lie-

dern und Gospels. Zur Freude von 150 Zuhörern. Crescendo heißt lauter werden. So möchte auch der zwölfköpfige Chor nicht nur in der Musik, sondern auch im Glauben wachsen und stärker werden.

Entsprechend sind erbauliche Lieder zu hören, die jenseits von Glaubensfragen aber auch zum Mitsummen anregen. So etwa der Kanon „Gottes Liebe wohnt in mir“ von Eugen Eckert und Peter Reulein oder „Du bist gut zu mir!“ von Mar-

tin Müller. Bekannter sind die afro-amerikanischen Nummern. „Go, tell it on the Mountain“, „O happy day“, „Come by here kum ba ja“ werden in feinen Arrangements von Ralf Grössler gespielt. Zu den Gesangssoli von Claus Hutschenreuther wird im Background ordentlich gesung. Auch die instrumentalen Zwischenspiele für Flöte und Klavier „Ragtime-Holiday“ und Zequinha de Abreu „Tico Tico“ sorgen für gute Aussichten: Heiter bis poppig. slu

Alptraum jeder schwäbischen Hausfrau

Slavica und Frau Göttle bei der Finissage von „Gesichter einer Stadt“ in der Alten Kelter

Von Uwe Deecke

NECKARSULM Keine Frage, wer hier das Sagen hat. Gerade noch freuen sich auf dem Podium die Macher der Architektur-Ausstellung über rund 250 Gäste und erklären die Entstehung, da wird das Gespräch polternd unterbrochen. Slavica ist da und will endlich putzen, schließlich ist die Veranstaltung in der Alten Kelter nun vorbei.

Gute Laune Sie ist der Alptraum einer jeden schwäbischen Hausfrau, die weiß, wie man richtig putzt. Slavica nimmt es nicht so genau, sie singt und tanzt gerne und sie versprüht dabei viel gute Laune. Ihr Besen im Leoparden-Look ist ihr lieber

als jeder Mann, denn mit ihm kann sie über alles reden. Und integriert ist sie sowieso als Putzfrau, noch dazu, wenn es bei ihr zu Hause Ochsenschwanzsuppe und Maultaschen gibt. Den Test fürs Publikum macht sie im Anschluss: „Hoschs Spätzlebschreck zschpät bschtelt?“ kann nicht jeder auf Anhieb, auch ein Bürgermeister aus Nordrhein-Westfalen hat da so seine Probleme.

Slavicas Chefin kommt im Anschluss. Frau Göttle aus dem „Weltputzzentrum“, das sie in Winnenden verortet, ist das komplette Gegenteil der sympathischen Frau vom Balkan. Engstirnig, schlecht gelaunt und mit einer furchtbaren Schwertgösch ausgestattet, inspiziert sie die Arbeit ihrer Mitarbeiterin. Ihre Mission heißt parentiefe Sauberkeit, ihr Putzen bedeutet für sie Leidenschaft und Befreiung in einem. Immer mehr redet sich diese Frau

Göttle, Prototyp der spießig-verbohrt Schwäbin, in Rage, dass man sich um sie ernsthaft gesundheitliche Sorgen macht.

Balkanstimmung Im Normalfall könnte ihr schnell geholfen werden, denn die beiden so unterschiedlichen Frauen spielen bei den Heilbronner Klinikclowns. Natasa Rikanovic, die auch mit einem Soloprogramm unterwegs ist, verbreitet nicht nur auf dem Akkordeon ausgelassene Balkanstimmung. Elke Büttner, die als Frau Göttle putzt, bis die Farbe verschwindet, ist ihre Gegenspielerin, die für so viel südländische Gelassenheit keinerlei Verständnis besitzt. Aber am Ende ist es wirklich sauber.

Übernahm das Kommando:
Slavica (Natasa Rikanovic)
Foto: Deecke

Termine

Komödie auf dem Schiff

HEILBRONN Für „Suche impotenten Mann fürs Leben“ heute, 20 Uhr, auf dem Theaterschiff gibt es Restkarten bei der Tourist Info und im First Reisebüro in Weinsberg. Die Vorstellung am Freitag ist ausverkauft.

Dan Popok spielt Jazz

BAD RAPPENAU In seinem Programm „88 Tasten & ich“ spielt der 16-jährige Pianist Dan Popok Jazz, Blues und Boogie Woogie am Freitag, 19.30 Uhr, im Wasserschloss. Karten kosten 9 Euro.

Altes Theater: Tom Astor

HEILBRONN Der Countrysänger Tom Astor, der mit Größen wie Kris Kristofferson und Johnny Cash aufgetreten ist, und mit Hits wie „Guten Morgen Deutschland“, „Flieg, junger Adler“ Erfolge feierte, ist am Freitag, 20 Uhr, im Alten Theater in Sontheim. Eintritt 29 Euro.

Sketche von Loriot

BAD WIMPFEN Die Kleine Komödie Thespiskarren zeigt am Freitag, 20 Uhr, im Kursaal Sketche unter dem Titel „Loriots heile Welt“. Karten für 13 Euro beim Kulturamt unter 07063 950313, 15 Euro an der Abendkasse.

Chansons und Poesie

JAGSTHAUSEN Johanna Moll präsentiert am Freitag, 20 Uhr, unter dem Titel „Nachtfalter“ Chansons, Kabarett und Poesie im Café Piano. Karten für 10 Euro unter 07943 943500.

Kabarett mit Altmann

WEINSBERG „I möchte so gern a Maultasch sei“ ist das Motto von Kabarettist und Sänger Christof Altmann am Freitag, 20 Uhr, in der Baukelter. Karten kosten 14 Euro im First Reisebüro, 16 Euro an der Abendkasse.

The Tiger Lillies

BRACKENHEIM Auf der Kulturbühne Kapelle im Schloss spielen am Freitag, 20 Uhr, The Tiger Lillies. Das „Brechtian Gypsy Cabaret“ der Londoner ist Dreigroschenoper, Klezmer-Polka, Moritatengesang. Karten unter www.kulturforum-brackenheim.de und 0700 52783688.

Improvisationstheater

HEILBRONN Das Theater Ohne Gewähr macht am Freitag, 20.30 Uhr, in der Ebene 3 im K3 Improvisationstheater. Eintritt: 10 Euro.

Restkarten für Grammel

HEILBRONN Für den ausverkauften Puppen-Comedy-Abend mit Sascha Grammel am 30. November, 20 Uhr, in der Harmonie kommen jetzt noch einmal 70 Karten auf den Markt. Erhältlich bei den bekannten Vorverkaufsstellen und unter 0621 101011.

Kammermusik und Wein

HEILBRONN Die Junge Orchesterakademie der Region Franken gibt am Samstag, 19.30 Uhr, in der Genossenschaftskellerei Heilbronn-Erlenbach-Weinsberg ein Konzert unter dem Titel „Kammermusik und Wein“. Leitung: Michael Böttcher.

Theater-Schule

HEILBRONN Theaterpädagoge und Heilerziehungspfleger Boris Gau eröffnet eine Freizeit-Theater-Schule für Kinder und Jugendliche. Informieren über diese Einrichtung kann man sich am Samstag bei einem Tag der offenen Tür, 9 bis 12 Uhr, in der Zigarre, Achtungstraße 37.

Badische Landesbühne

BAD FRIEDRICHSHALL Die Badische Landesbühne Bruchsal gastiert am Samstag, 19.30 Uhr, mit „Gegen die Wand“ von Armin Petras nach dem Film von Fatih Akin in der Otto-Klebert-Realschule. Regie führt Wolf E. Rahlfs. Karten gibt es bei der Stadtverwaltung unter 07136 832115.

HEILBRONNER
STIMME

Redaktion Kultur/Freizeitstimme
Allee 2 | 74072 Heilbronn
Tel. 07131 615-0 | Fax 07131 615-435
-282 Leitung: Andreas Sommer as
-276 Uwe Grosser gro
-530 Nelli Nickel nic
-334 Claudia Ihfeld cid
-401 Marita Käckenmeister kac
E-Mail kultur@stimme.de